

HIV & Aids





HIV & AIDS

Die SchülerInnen

- kennen wesentliche Zahlen, Daten und Fakten zu HIV und der Verbreitung des Virus in Österreich.
- setzen sich mit der Frage auseinander, wie man sich mit HIV anstecken kann.
- können zwischen HIV-infektiösen und nicht-infektiösen Körperflüssigkeiten unterscheiden.
- hinterfragen Vorurteile gegenüber HIV-positiven Menschen.
- üben Argumentations- und Diskussionsstrategien sowie Empathie.

Materialien

- Arbeitsblatt 1: Schon gewusst?
- Arbeitsblatt 2: HIV & AIDS
- Arbeitsblatt 3/Folie 1: Welche Körperflüssigkeiten gibt es?
- Satzkarten 1/Arbeitsblatt 4/Folie 2: Wie kann man sich anstecken?
- Arbeitsblatt 5/Folie 3: Leben mit HIV
- Arbeitsblatt 6: HIV/AIDS: ein Rätsel?
- Rollenkarten 1: Der Talk zum Thema

| | Aufbau der Unterrichtseinheit | Materialien |
|------------|--|--|
| HIV & AIDS | <p>Einstieg ins Thema</p> <p>Variante 1 – Durchführung eines Quiz rund um HIV/AIDS und anschließende Besprechung der Ergebnisse</p> <p>Die SchülerInnen füllen den Multiple-Choice-Fragebogen aus und vergleichen ihre Ergebnisse mit einem/einer Mitschüler/in, bevor die Lösungen gemeinsam in der Klasse besprochen werden. Alternativ können auch einzelne Fragen im Klassenplenum gestellt und besprochen werden.</p> <p>Variante 2 – Brainstorming zum Vorwissen</p> <p>Die beiden Abkürzungen HIV und AIDS werden auf die Mitte der Tafel geschrieben. Den SchülerInnen wird die Frage gestellt, was diese beiden Begriffe bedeuten, was sie zum Thema wissen oder dazu gehört bzw. gelesen haben. Hat ein/e Schüler/in eine Idee, darf er/sie diese in Stichworten an die Tafel schreiben. Kommentare und Fragen zu den Begriffen dürfen erst nach Abschluss des Brainstormings abgegeben bzw. gestellt werden.</p> | <p>Schon gewusst? Arbeitsblatt 1, Seite 7-8</p> |



| Aufbau der Unterrichtseinheit | Materialien |
|--|---|
| <p>Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema</p> <p>Lückentext und Brainstorming anhand einer Grafik</p> <p>Die SchülerInnen ergänzen einen kurzen Lückentext, der Basiswissen rund um HIV und AIDS vermittelt. Variante 1 (Arbeitsblatt 2/1) bietet einen Wortspeicher, bei Variante 2 (Arbeitsblatt 2/2) sind nur einzelne Buchstaben der gesuchten Wörter vorgegeben.</p> <p>Ergänzung von Körperflüssigkeiten</p> <p>Die SchülerInnen ergänzen die auf Arbeitsblatt 3 gesuchten Körperflüssigkeiten. Folie 1/1 liefert unterstützende Hinweise. Bei einigen sind außerdem bereits einzelne Buchstaben angegeben – diese dienen dazu, das gesuchte Lösungswort zu finden. Folie 1/2 liefert die Lösung. Anschließend markieren die SchülerInnen in Kleingruppen jene Körperflüssigkeiten, die HIV übertragen können, in Rot und jene, die nicht-infektiös sind, in Grün. Die Ergebnisse werden im Klassenverband verglichen.</p> <p>Übung zu den HIV-Übertragungsmöglichkeiten</p> <p>Die SchülerInnen werden in Kleingruppen (3-4 Personen) geteilt, jede Kleingruppe erhält ein komplettes Kartenset (die beiden gefärbten Satzanfänge und alle kleinen Satzkarten auf verstärktem Papier ausgedruckt und ausgeschnitten). Die Satzkarten werden gemischt und auf einen Stapel gelegt. Aufgabe der SchülerInnen ist es, reihum eine Karte zu ziehen, den Text vorzulesen und zu entscheiden, ob man sich durch die jeweilige Verhaltensweise mit HIV infizieren kann. Entsprechend ihrer Lösung ordnen die SchülerInnen die Karten dem jeweiligen Satzanfang zu. Sind alle Karten zugeordnet, vergleichen die Gruppen ihre Lösungen miteinander. Abschließend können mit den Karten Plakate gestaltet werden: eines mit Verhaltensweisen, die nicht zu einer HIV-Infektion führen können, und eines mit jenen, die ein Ansteckungsrisiko bergen.</p> <p>Alternativ kann Arbeitsblatt 4 in Einzelarbeit bearbeitet und anschließend die Lösung auf Folie 2 im Klassenverband gemeinsam besprochen werden.</p> <p>TIPP für zusätzliche Aufgaben</p> <p>Um einen unmittelbaren, persönlichen Einblick in die Situation junger HIV-infizierter Menschen zu geben, kann mit den SchülerInnen ein Text gelesen werden, in dem Betroffene erzählen. Beispieltex-te finden sich unter folgenden Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> - www.maedchen.de/life/aids-report-hiv-positiv - www.bento.de/gefuehle/welt-aids-tag-wenn-der-freund-von-einer-hiv-infektion-erzaehlt-162702 | <p>HIV und AIDS Arbeitsblatt 2, Seite 9-10</p> <p>Welche Körperflüssigkeiten gibt es? Arbeitsblatt 3, Seite 11 Folie 1, Seite 12-13</p> <p>Wie kann man sich anstecken? Satzkarten 1, Seite 14-16</p> <p>Arbeitsblatt 4, Seite 17 Folie 2, Seite 18-19</p> |

HIV & AIDS

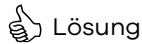


| | | |
|-----------------------|--|--|
| HIV & AIDS | <p>Entscheidungsaufgabe zum HIV-Infektionsrisiko</p> <p>Dieses Arbeitsblatt soll den SchülerInnen vermitteln, dass HIV-positive Menschen mit wenigen Ausnahmen dasselbe tun können wie nicht-infizierte.</p> <p>Aufgabe der SchülerInnen ist es, die Aussagen zu lesen und anzukreuzen, ob die beschriebenen Verhaltensweisen ein Infektionsrisiko für andere Menschen darstellen.</p> <p>Abschluss der Unterrichtseinheit</p> <p>Variante 1 – Kreuzworträtsel</p> <p>Anhand eines einfachen Kreuzworträtsels können die SchülerInnen ihr neu erworbenes Wissen rund um HIV/AIDS auf die Probe stellen.</p> <p>Variante 2 – Rollenspiel zum Thema</p> <p>Die Rollenkarten dienen der Simulation einer Talkshow zum Thema HIV bzw. zur Frage, ob es gerechtfertigt ist, eine/n HIV-positive/n Mitarbeiter/in von einem mehrtägigen Betriebsausflug auszuschließen.</p> <p>Zur Durchführung werden eine/n Moderator/in und 12 Freiwillige benötigt, die jeweils eine Rollenkarte erhalten. (Die HIV-positive Person nimmt an der Diskussion nicht aktiv teil. Es wird „nur“ über sie gesprochen.) Die anderen SchülerInnen sind das Publikum. Ihre Aufgabe ist es, die angeführten Argumente stichwortartig festzuhalten. Nach Aufforderung durch die Moderation können sie – wie in vielen Talkshows üblich – Fragen an die DiskutantInnen stellen und Kommentare zum Gesagten äußern.</p> <p>Nachdem der/die Moderator/in die Diskussionsrunde beendet, sollte gemeinsam reflektiert werden, wie die Diskussion verlaufen ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Argumente sind gefallen? • Welche Argumente fand das Publikum nachvollziehbar? • Wie ging es den einzelnen SchülerInnen in ihren Rollen? • Wie denken sie, hätte sich die HIV-infizierte Person gefühlt, wenn sie die Diskussion miterlebt hätte? • Welche Argumente hätte die bzw. eine HIV-infizierte Person eventuell noch in die Diskussion mit eingebracht? | <p>Leben mit HIV Arbeitsblatt 5, Seite 20 Folie 3, Seite 21</p> <p>HIV/AIDS: ein Rätsel? Arbeitsblatt 6, Seite 22</p> <p>Der Talk zum Thema Rollenkarten 1, Seite 23-24</p> |
|-----------------------|--|--|



Arbeitsblatt 1

Schon gewusst?



1. c: Die deutsche Übersetzung lautet „Humanes Immunschwäche Virus“.
2. b: HIV-positiv ist man, wenn beim HIV-Test Antikörper gegen den HI-Virus im Blut gefunden werden. Denn solche Antikörper bildet der Körper nur, wenn das HI-Virus in ihn eingedrungen ist.
3. a: Die Übertragung des Virus auf den Menschen fand voraussichtlich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den Biss eines Affen oder beim Zerlegen eines Affen bzw. dem Kontakt mit dessen Blut oder Gehirnflüssigkeit statt. Ein ausführlicher Bericht zum Thema findet sich auf www.sueddeutsche.de/wissen/hi-virus-der-ursprung-des-uebels-1.836709.
4. a: Der HI-Virus kann jahrelang im Körper sein, ohne dass es zu einem Krankheitsausbruch kommt. Erst wenn die Krankheit ausbricht, spricht man davon, dass jemand AIDS hat. Die Abkürzung AIDS steht für Acquired Immune Deficiency Syndrome (dt. Erworbenes Immunschwäche Syndrom).
5. b: Ebenfalls infektiös sind Scheidenflüssigkeit, Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit, Muttermilch und der Lusttropfen des Mannes (Präejakulat).
6. b: Die Schwächung des Immunsystems kommt vor allem dadurch zustande, dass das HI-Virus die T-Helferzellen des Immunsystems angreift. Eine jugendaffine Erklärung des Vorgangs liefert das knapp 5-minütige Video „Basiswissen: „Was macht HIV im Körper“ der Deutschen Aidshilfe unter dem Link www.youtube.com/watch?v=CmtJ4KW0_JE.
7. b: HIV wird ausschließlich über Körperflüssigkeiten übertragen. Die Körperflüssigkeiten mit der höchsten Virenlast (d.h. auch mit dem höchsten Ansteckungsrisiko) sind Blut und Sperma. Andere Flüssigkeiten, wie Schweiß, Speichel, Tränenflüssigkeit und Harn, sind nicht infektiös.
8. c: Es gibt keine Impfung, die vor einer HIV-Infektion schützt. Mittlerweile gibt es aber sehr effektive Medikamente, die das Virus viele Jahre lang in Schach halten können.
9. b: Quelle: www.virologie.meduniwien.ac.at/fileadmin/virologie/files/Epidemiologie/2017/0217s.pdf
Ein bis zwei HIV-Neudiagnosen werden in Österreich täglich gestellt, beinahe die Hälfte davon in Wien. Diese Zahl erscheint zwar niedrig, ist aber angesichts der einfach umsetzbaren Möglichkeiten, sich vor einer Infektion zu schützen, noch immer deutlich zu hoch. Seit Bekanntwerden des HI-Virus haben sich in Österreich rund 12.000 bis 15.000 Menschen damit infiziert, rund zwei Drittel davon sind Männer. (Quelle: www.aids-hilfe.at/Zahlen)
10. c: Knapp zwei Drittel der weltweit HIV-positiven Menschen leben in Subsahara-Afrika, in Afrika südlich der Sahara, wo rund 12 % der Weltbevölkerung leben. Rund 1,8 der insgesamt 36,7 Millionen sind Kinder unter 15 Jahre. Seit Beginn der Epidemie haben sich rund 78 Millionen Menschen mit HIV infiziert, rund 35 Millionen Menschen sind verstorben.
11. c: In Osteuropa und Zentralasien hat sich die Zahl der Neuinfektionen und Todesfälle seit 2000 mehr als verdreifacht.
12. a: Die Anzahl der jährlichen AIDS-Tests der Aidshilfe Wien stammt von <http://derstandard.at/2000059035437/HIV-Status-Ja-zum-Test-nein-zur-Angst>.
Auf eine Infektion mit dem HI-Virus reagiert unser Immunsystem innerhalb von drei Monaten mit der Produktion von HIV-Antikörpern. Beim HIV-Test wird Blut abgenommen, das auf Antikörper untersucht wird. Neben dem HIV-Antikörper-Test gibt es auch den PCR-Test, bei dem nicht die Antikörper, sondern direkt die HI-Viren nachgewiesen werden. Bei dieser Testform kann eine Infektion schon ab zwei Wochen nach einer Risikosituation festgestellt werden.
13. b: Rund 17 der insgesamt 36,7 Millionen Menschen mit HIV-Infektion erhielten 2015 eine antiretrovirale Kombinationstherapie (ART), bei der eine Kombination verschiedener Wirkstoffe eine Ausbreitung des HI-Virus verhindert. 2010 waren es erst rund 22,5 %.

Arbeitsblatt 2

HIV & AIDS



Abkürzung, Virus, Immunsystem, zerstört, lebensbedrohlichen, sterben, Medikamente, anzustecken, Körperflüssigkeiten, Schleimhäuten



Arbeitsblatt 3, Folie 1

Welche Körperflüssigkeiten gibt es?

👍 Lösung zur Ergänzung der fehlenden Körperflüssigkeiten

Folie 1 liefert die Lösung. Das Lösungswort lautet: „KONDOMS“.

| infektiös | nicht-infektiös |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Blut • DarmsEKret • Gehirn-Rückenmark-FIÜS-sigkeit • LusttROpfen • Muttermilch • ScheidENflüssigkeit • SpeRMa • WuNDflüssigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Eiter • Magensaft • Nasenschleim • Ohrenschmalz • Schweiß • Speichel • Tränen • Urin |

Zusatzinformation

Einige Körperflüssigkeiten sind nicht explizit angeführt, diese können je nach Wissensstand der SchülerInnen ergänzt werden. Dazu gehören der Gallensaft, die Verdauungsenzyme der Bauchspeicheldrüse, die Gelenksflüssigkeit (Synovia), das Fruchtwasser (Amnion) oder auch die Herzbeutelflüssigkeit (Perikarderguss).

HIV wird durch infizierte Körperflüssigkeiten übertragen:

- *Beim ungeschützten Geschlechtsverkehr*
 - Das höchste Infektionsrisiko besteht bei Anal- oder Vaginalverkehr durch Blut, Sperma oder Vaginalflüssigkeit.
Das Präejakulat, der sogenannte Lusttropfen, hat nur eine niedrige Infektiosität.
 - Das Infektionsrisiko bei Oralsex ist deutlich niedriger, aber auch vorhanden.
Sperma oder Menstruationsblut, die anders als das mittel-infektiöse Vaginalsekret und das Präejakulat hoch-infektiös sind, sollten nicht in den Mund gelangen.
- *Bei Blutkontakt*
 - Beim Teilen von Spritzen bzw. Nadeln beim Drogenkonsum, auch wenn keine Blutreste erkennbar sind.
 - Beim Sniefen von Drogen, wie Kokain, Crystal oder Speed, kann es bei der gemeinsamen Verwendung scharfkantiger Röhrchen zu Verletzungen auf der Nasenschleimhaut und der HIV-Übertragung kommen.
 - Beim Tätowieren oder Piercen, wenn nicht nach geltenden Hygienevorschriften gearbeitet wird und z.B. aus ein- und demselben Farbtöpfchen für mehrere Personen direkt Farbe entnommen wird oder wenn keine Einwegnadeln benutzt werden.
 - Bei Nadelstichverletzungen und Arbeitsunfällen von medizinischem Personal
- *Durch Mutter-Kind-Übertragung*
 - Die Virusübertragung kann während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder beim Stillen erfolgen. Bei entsprechender medizinischer Betreuung und Medikation wird das Risiko einer HIV-Übertragung auf 1 bis 2 % minimiert. In Österreich hat es bisher bei entsprechend betreuten Geburten keinen einzigen Infektionsfall gegeben.

Arbeitsblatt 4, Folie 2

Wie kann man sich anstecken?

Zusatzinformation

- Allgemeines
Herkömmliche soziale Kontakte, wie Händeschütteln, Küssen, Umarmen, gemeinsames Schwimmen, gemeinsamer Saunagang, gemeinsame Toilettennutzung, Teilen von Besteck oder auch Insektenstiche, sind ungefährlich. (Vgl. www.aids.at/information/hiv-ubertragung)



Der häufigste HIV-Übertragungsweg ist ungeschützter Geschlechtsverkehr. In Westeuropa gehen 73,9 % der jährlichen Neu-Infektionen darauf zurück, intravenöser Drogengebrauch ist für 2,7 % aller Neu-Infektionen verantwortlich. (Stand: 2017, Quelle: www.ecdc.europa.eu/sites/portal/files/documents/hiv-aids-surveillance-in-europe-2018.pdf).

- Ansteckung durch Bluttransfusionen

Dass man sich durch eine Bluttransfusion nicht mehr anstecken kann, gilt für westliche Länder. Hier werden mittlerweile alle Blutprodukte auf HI-Viren, deren Bestandteile und Antikörper getestet, um sicherzugehen, dass niemand einem Risiko ausgesetzt wird. Ein minimales Restrisiko bleibt. Die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung über eine Bluttransfusion liegt jedoch bei 1: 1.500.000 bis 3.000.000.

Weiterführende Informationen finden sich auf www.aidshilfe.de/meldung/partner-2-studie-hiv-therapie-schuetzt-sexpartnerinnen-hiv. Ansteckung bei ungeschütztem Geschlechts- bzw. Oralverkehr

Unter bestimmten Voraussetzungen und bei entsprechender medizinischer Betreuung kann das Übertragungsrisiko um 96 % reduziert werden. Weitere Informationen dazu finden sich auf www.aidshilfe.de/meldung/partner-2-studie-hiv-therapie-schuetzt-sexpartnerinnen-hiv.

Arbeitsblatt 5, Folie 3

Leben mit HIV

Zusatzinformation

Bei der richtigen medizinischen Betreuung kann das Übertragungsrisiko unter bestimmten Voraussetzungen bei den drei Verhaltensweisen:

- Er hat ohne Kondom Geschlechtsverkehr mit einer anderen Person.
- Sie bekommt ein Baby.
- Er möchte Vater werden.

um 96 % reduziert werden. Genauere Informationen dazu finden sich unter anderem auf www.aidshilfe.de/meldung/antiretrovirale-therapie-schuetzt-hoch-effektiv-hiv-ubertragung.

Arbeitsblatt 6

HIV/AIDS: ein Rätsel?

👍 Lösung

1. Immunsystem
2. ansteckend
3. Küssen
4. rot
5. Virus
6. Kondom
7. Geschlechtsverkehr
8. HIV-Test

Lösungswort: VORURTEILE

